

thümer zu meiden. Vergeblich waren nach dem Ende des Krieges die Bemühungen der Landesherren, die großen Räuberbanden zu vernichten, sie haben in einer gewissen Continuität bis zum Anfang dieses Jahrhunderts gedauert.

So sah die Kriegsfurie aus, welche durch dreißig Jahre in Deutschland tobte. Ein Menschenalter voll Blut, Mord und Brand, radicale Vernichtung der beweglichen Habe, Zerstörung der unbeweglichen, geistiges und materielles Verderben der Nation. Die Feldherren schrieben unerfchwingliche Contributionen aus und bargen einen Theil davon in ihrer Tasche, der Oberst und Hauptmann brandschatzten die Städte und Dörfer, in denen seine Truppen lagerten: erbarmungslos ward das Unerfchwingliche zugemuthet, dann begann ein Handeln und Feilschen, auf der einen Seite wilde Drohungen, auf der andern demüthige Bitten, im besten Fall ward zuletzt ein Abkommen getroffen und durch große Geschenke an die Oberofficiere besiegelt; und selten ward das Abkommen gehalten, oft in der rohesten Weise gebrochen. Die Fürsten schickten ihr Silbergeschirr und die Pferde ihres Marstalls als Geschenke an die Generale, die Städte Geldsummen und Fässer Wein an die Hauptleute, die Dörfer Reitpferde und goldene Tressen an Cornet und Wachtmeister, so lange von solchen Bestechungsmitteln noch etwas vorhanden war. Lagerte das Heer in einer Landschaft, so suchten sich angefehene Gutsbesitzer, Stifter und Dörfer durch eine *salva guardia* zu schützen. Sie wurde theuer bezahlt, musste gut behandelt und ernährt werden, und übte doch arge Ungebühr. Lag ein Ort zwischen zwei Heeren, so musste er von beiden Parteien die *salva guardia* erbitten, dann lebten wohl die Feinde auf Kosten ihrer Wirthe im Cartell und friedlichen Einvernehmen. Aber nur selten waren Einzelne oder Ortschaften so glücklich, diesen ungenügenden Schutz zu bewahren; denn das Heer musste leben. Schnell wurden die Pressuren zu einem System ausgebildet, die Plünderung, Zerstörung und Quälerei zu einem teuflischen Raffinement. Wenn der Soldatentrupp im Dorf oder der Landstadt einrückte, sprangen die Soldaten wie Teufel in die einzelnen Häuser, die größte Düngerstätte lockte am meisten, denn dort war der größte Wohlstand zu erwarten. Die Qualen, welche den Einwohnern zugefügt wurden, hatten meist den Zweck, das versteckte Gut aus ihnen herauszulocken, auch sie wurden durch besondere Namen unterschieden, so der schwedische Tunk, das Rädeln. Die Plünderer schraubten die Steine von den Pistolen, zwängten an ihre Stelle den Daumen der Bauern, sie rieben die Fußsohlen mit Salz und ließen sie von Ziegen ablecken, sie banden die Hände auf den Rücken, zogen mit durchlöcherter Ahle ein Rosshaar durch die Zunge und bewegten dies leise auf und ab! sie banden